



## Geschäftsbericht 2012

# Inhalt

1. Grundlagen des Unternehmens, Ziele und Strategien	4
2. Wirtschaftsbericht	5
2.1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen	5
2.2. Geschäftsverlauf	5
2.2.1. Sparte Abwasser	6
2.2.2. Sparte Hochwasserschutz	8
2.2.3. Sparten Gewässer und Straßenentwässerung	8
2.2.4. Sparte Betriebsführung für den WBV Wahn	9
2.2.5. Sparte Privatwirtschaftliche Leistungen	9
2.2.6. Personal	11
2.3. Lage	13
2.3.1. Ertragslage	15
2.4. Finanzielle und technische Leistungsindikatoren	17
3. Chancen- und Risikobericht	19
3.1. Risikobericht	19
3.2. Chancenbericht	20
3.3. Gesamtaussage	20

## Impressum

Herausgegeben von:

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Der Vorstand

Ostmerheimer Straße 555

51109 Köln

Telefon: 0221 22126868

Telefax: 0221 22126770

steb@steb-koeln.de

www.steb-koeln.de

Online-Version des Geschäftsberichtes unter:

[www.steb-koeln.de/geschftsberichte0.html](http://www.steb-koeln.de/geschftsberichte0.html)

Gestaltung und Ausführung:

alle freiheit Werbeagentur GmbH, Köln

[www.allefreiheit.de](http://www.allefreiheit.de)

Druckerei: autoprint GmbH

Bildnachweis:

Porträt Otto Schaaf (Vorwort) von Bettina Fürst-Fastré

Alle weiteren Fotografien: PJ-Photography, Peter Jost

Copyright StEB Köln, April 2013/1.500 Exemplare



# Vorwort



*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

*die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR, haben das Wirtschaftsjahr 2012 mit einem guten Ergebnis deutlich über Plan abgeschlossen. Hierzu trugen einmalige Ertragseffekte, aber auch Kostensenkungen im Materialverbrauch und Einnahmeverbesserungen bei. Das Ergebnis werden wir im Sinne der Generationenverantwortung nutzen, um unsere Nettoverschuldung zu reduzieren. Dies wollen wir auch zukünftig im Blick haben.*

*Unsere operativen Unternehmensziele haben wir im letzten Jahr auf breiter Basis erreicht. So konnten wir uns in Umsetzung des Perspektivkonzeptes 2020 über wesentliche Fortschritte bei der Verbesserung unserer CO<sub>2</sub>-Bilanz und der Erhöhung der Energiewirtschaftlichkeit freuen. Erreicht haben wir dies mit der Inbetriebnahme unserer neuen Blockheizkraftwerke und einer Vielzahl weiterer Maßnahmen wie z. B. die Optimierung der Kläranlagensteuerung und des Energieverbrauchs unserer Fahrzeuge.*

*Im Sinne der Balanced Scorecard war ein Ziel auf die Weiterentwicklung unseres Kundenservices ausgerichtet. Bei der Umsetzung dieses Ziels haben mich der Ideenreichtum und das professionelle Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begeistert. Aus einer Fülle guter Ideen wählten wir acht Maßnahmen aus und setzten sie um, z.B. die Verbesserung unserer Erreichbarkeit für Kunden und die Schnelligkeit unserer Dienstleistungen, den Ausbau unserer Informationsangebote zu Baustellen etc. Besonders wichtig ist mir hierbei aber, dass wir mehr und mehr in eine Servicekultur hineinwachsen, was wir in Form eines Kommunikationsleitfadens festgehalten und in unserem Leitbild verankert haben.*

*In allen anderen Bereichen haben wir uns ebenfalls gut entwickelt. Die Sanierung unserer Kanalnetze ist auf hohem Niveau in der Umsetzung, genauso wie die Erneuerung der Maschinen- und Elektrotechnik unserer Klär- und Pumpwerke.*

*Der Grundstein für eine stetige Prozessoptimierung ist mit einer weitreichenden Neuaufstellung unseres Prozessmanagements gelegt. Ich baue dabei auf die Transparenz unseres Handelns und auf die Übertragung von Verantwortung. Den Prozess-eignern und ihren Teams fällt in diesem Zusammenhang eine besondere Schlüsselrolle zu.*

*Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihren enormen Einsatz. Den Lesern wünsche ich eine interessante Lektüre.*

*Ihr  
Otto Schaaf*



## 1. Grundlagen des Unternehmens, Ziele und Strategien

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB) wurden zum 1. Mai 2001 als Kommunalunternehmen der Stadt Köln in Form einer Anstalt öffentlichen Rechts gegründet. Neben der Abwasserbeseitigung und der Straßenentwässerung gehören der Hochwasserschutz und die Hochwasservorsorge sowie die Unterhaltung und Entwicklung der sonstigen Gewässer (Bäche) zu ihren Aufgaben. Als innovatives und modernes Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge haben die StEB den Anspruch, ihre Aufgabenwahrnehmung unter Berücksichtigung des gesamten Wasserkreislaufs und mit einer nachhaltigen Orientierung in die Zukunft zu gestalten.

Die StEB haben das Ziel, die in der Satzung verankerten Aufgaben und Tätigkeiten effektiv und effizient zu erbringen. Dazu werden jährlich Unternehmensziele definiert, die auf Grundlage einer Gesamtkonzeption (Perspektivkonzept 2020 aus dem Jahr 2010) beruhen. Der Kern des Perspektivkonzeptes 2020 ist:

- bauliche Sanierung des Kanalnetzes unter Einbeziehung der privaten Grundstücksentwässerungsleitungen auf der Grundlage des Landeswassergesetzes NRW
  - Modernisierung der Klärwerke und Pumpanlagen
  - Ressourcenschutz mittels Senkung des Energieverbrauchs und Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energien
  - Optimierung des Hochwassermanagements und Schaffung von Retentionsflächen
  - ganzheitliche Sicherstellung erlebbarer und gleichzeitig naturnaher Gewässer im urbanen Raum
  - Stärkung der Innovationskraft mittels Fortbildung, Wissensmanagement und eine Kooperation mit Dritten sowie Benchmarking und die daraus entwickelbaren Prozessverbesserungen aktiv weiter betreiben
- Motivation der Mitarbeiter unterstützen und u. a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestalten, um die Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden
  - kontinuierliche Entwicklung technischer Infrastruktur in den Unterstützungsprozessen und der Ausbau von Finanz- und Leistungstransparenz
  - Entwicklung einer hohen Serviceorientierung zur Optimierung der Kundenzufriedenheit



## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die konjunkturellen Veränderungen führen für die StEB branchentypisch nicht zu wesentlichen Einflüssen auf den Geschäftsverlauf. Grundsätzlich führen die anhaltenden Bemühungen der Verbraucher, den Wasserverbrauch bei industriellen Verfahren sowie in den privaten Haushalten zu senken, zu einer spürbaren Reduzierung des Frischwasserverbrauchs, der die Grundlage für die Schmutzwassergebühr bildet. Allein die sinkende Verbrauchsmenge führt bei einem hohen Anteil fixer Kapitalkosten und einem geringen Anteil variabler Kosten an den Gesamtkosten zu erheblichem Preisdruck auf die Abwassergebühren.

### 2.2 Geschäftsverlauf

In den Jahren 2005 bis 2012 ging der Frischwasserverbrauch in Köln um 8,7 % zurück. Wäre der Frischwasserverbrauch nicht gesunken, hätte der Schmutzwassergebührensatz 2012 1,44 Euro/m<sup>3</sup> betragen. Der tatsächliche Schmutzwassergebührensatz in Höhe von 1,56 Euro/m<sup>3</sup> liegt um 8,3 % höher. Diese Steigerung ist allein auf die gesunkenen Frischwassermengen zurückzuführen.

Die Diskussion um die Belastung der Haushalte mit Steuern und Gebühren führt unweigerlich in die Diskussion um angemessene Gebühren. Die StEB haben in der Zeit seit der Gründung im Jahr 2001 die Abwassergebühren zunächst mit den Erträgen aus der US-Leasingtransaktion subventioniert und schließlich die Berechnung der Abwassergebühren gemäß Kommunalabgabengesetz NRW planmäßig nicht kostendeckend durchgeführt. D. h., die StEB verzichteten zugunsten der Gebührenzahler bewusst auf mögliche Einnahmen. Dabei wurden betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten nicht vernachlässigt, um eine angemessene Verteilung der Lasten auf die Generationen sicher zu gewährleisten und das Unternehmen substantiell auf eine sichere Basis zu stellen. Besonders vor dem Hintergrund der in der Politik und Öffentlichkeit diskutierten Schulden- und Defizitbremsen ist die langfristige betriebswirtschaftliche Stabilität der StEB ausdrücklich vor den temporären Erfolg gestellt.



### 2.2.1 Sparte Abwasser

Die Maßnahmen zur funktionalen Erhaltung und Fortentwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem rechtlich verpflichtend zu führenden Abwasserbeseitigungskonzept Köln, das 2012 den aktuellen Erkenntnissen angepasst wurde. Dieses aktualisierte Abwasserbeseitigungskonzept Köln wurde vom Rat der Stadt Köln am 15.11.2012 nach vorheriger Zustimmung des Verwaltungsrates der StEB beschlossen und wurde bis 31.03.13 an die Landesregierung gemeldet. Die Vorgehensweisen und Prioritätenbildungen der unterschiedlichen Maßnahmenarten sind dort im Einzelnen beschrieben.

Im Jahre 2012 wurde zusätzlich zur jährlichen Aktualisierung eine komplette Überarbeitung zur 5. Fortschreibung des Abwasserbeseitigungskonzeptes vorgenommen. Das Abwasserbeseitigungskonzept muss aufgrund der gesetzlichen Vorgaben alle sechs Jahre komplett fortgeschrieben werden. Der Beschluss des Rates der Stadt Köln erfolgte am 05.02.2013 nach Zustimmung des Verwaltungsrates am 12.12.2012.

2012 lag die Priorität weiterhin in der Bearbeitung der baulichen und hydraulischen Sanierung der Kölner Kanalnetze, den diversen Netzergänzungen für Erschließungsmaßnahmen und den Erneuerungsmaßnahmen in den Kölner Kläranlagen. Zudem wurden zur Vorbereitung der umfangreichen, nicht investiven Sanierungsmaßnahmen alle vorgesehenen baulichen Erneuerungs- und Renovierungsmaßnahmen auf die Möglichkeit einer Kostenreduzierung, Änderung der Bauverfahren sowie des Baustandards überprüft. Hierdurch konnten „echte“ Kosteneinsparungen erzielt werden. Allerdings ergeben sich zusätzlich zeitlich verschobene Mittelabflüsse. Darüber hinaus wurde das Sanierungsprogramm der Kanäle der StEB außerhalb der Wasserschutz-zonen überarbeitet und soll in Abhängigkeit der künftigen rechtlichen Festlegungen zur Dichtheitsprüfung privater Grundstücksleitungen weiter entwickelt werden.

### Bauliche Kanalsanierungen

Aufbauend auf dem Ende 2009 bekannten baulichen Kanalzustand wurden für die Kanalanlagen gebietsbezogene Sanierungsreihenfolgen gebildet, die sich an den Kölner Fristengebieten für die privaten Hausanschlüsse innerhalb von Wasserschutz-zonen (§ 61 a LWG NW) orientieren. Insofern gelten für die öffentlichen und privaten Abwasserkanäle die gleichen zeitlichen Reihenfolgen. 2012 wurde dieses Konzept mit angepassten Kosten und aktuellen Kanal- und Zustandsdaten fortgeschrieben. Hierfür wurde eine Sanierungsreihenfolge auch für die Ortsteile festgelegt, die außerhalb der Wasserschutz-zonen liegen. Die Fristen orientieren sich an den Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL).

Im Jahr 2012 wurden schwerpunktmäßig die Renovationen und Reparaturen der nicht begehbaren Kanäle im Fristengebiet 2 (Köln-Porz) durchgeführt. Im restlichen Stadtgebiet wurden weiterhin die schwerwiegendsten Schäden behoben. Weiterhin erfolgten die Reparaturen und Renovationen der nicht begehbaren Kanäle im Fristengebiet 3 (Köln-Ost), sodass auch hier die Umsetzung der gebietsweisen Sanierung in 2013 abgeschlossen werden kann. Die Sanierungsplanungen in den weiteren Fristengebieten wurden fortgesetzt.

Im Bereich der begehbaren Kanäle (Profilhöhe > 1200 mm) wurden die schwerwiegendsten Schäden unmittelbar behoben und ansonsten die gebietsbezogenen Sanierungen im Fristengebiet 1 (Köln-Rodenkirchen) weiter vorangetrieben, sodass die erforderlichen Reparaturen bis 2013 durchgeführt werden können. Analog der Vorgehensweise bei den nicht begehbaren Kanälen erfolgen anschließend die Sanierungen der begehbaren Großprofile in den weiteren Fristengebieten, deren Maßnahmenentwicklung begonnen wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten liegt in der Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Ausrüstung der Kanalisationsbauwerke (z. B. Pumpanlagen).



### Wasserwirtschaftlicher Ausbau der Kanalnetze

2012 wurden die Planungen an den wasserwirtschaftlich relevanten Entlastungsanlagen weiter forciert. Der Schwerpunkt lag im Kanalnetz des linksrheinischen Einzugsgebietes der Großkläranlage Stammheim. Die Umsetzung aller wasserwirtschaftlichen Ausbau- und Verbesserungsmaßnahmen in diesem Netz konnten zur Erlangung der Abgabefreiheit im Jahr 2012 erfolgreich abgeschlossen werden.

Entsprechend den aktuellen Verordnungen zur Regenwasserbehandlung in Kanalnetzen, die im Trennsystem entwässern, müssen auch dort oftmals Regenwasserbehandlungsanlagen vorgesehen werden. Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren die Bewertung der Oberflächen- und damit der Regenwasserbelastung und der Umgang hiermit sein. Hierzu werden die Ergebnisse der mit Unterstützung des Landesumweltministeriums durchgeführten Forschungsvorhaben in die weiterführenden Planungen der Behandlung in Regenwassernetzen als Bestandteil des Niederschlagswasserbeseitigungskonzeptes einfließen. Langfristig werden erhebliche Kosteneinsparungen gegenüber den konservativen Regellösungen zu zentralen Regelbauwerken erwartet.

### Erneuerungsprogramm Klärwerke

Alle Kölner Klärwerke wurden Anfang der 1990er-Jahre ausgebaut. Die verwendeten maschinen- und elektrotechnischen Anlagen haben jeweils ihre prognostizierte Nutzungsdauer überschritten und sind in den nächsten Jahren ersatzbedürftig. Um eine wirtschaftliche und zukunftssichere Durchführung dieses anspruchsvollen Erneuerungsprogramms sicherzustellen, wurde bereits 2008 eine Vorgehensweise entwickelt, die eine Realisierung in Großprojekten vorsieht. In jedem Großprojekt werden im Rahmen der Planung nicht nur die aktuell dringend ersatzbedürftigen Anlagen betrachtet, sondern der Zustand aller Anlagen und Bauteile bewertet; unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit werden sinnvolle Investitionszeitpunkte ermittelt.

2012 befanden sich zwei Großprojekte mit Investitionskosten in Höhe von 3,8 Mio. Euro in der Vorentwurfs- bzw. Entwurfsplanung, elf weitere Großprojekte (126,7 Mio. Euro) in der Ausführung, von denen zwei im Jahr 2012 abgeschlossen werden konnten (16,7 Mio. Euro). Aufgrund des fortgeschrittenen Bau- bzw. Planungsstandes konnte der zu erwartende Investitionsbedarf und der hiervon bedingte Mittelabfluss konkretisiert werden. Dabei ergeben sich zwar Kostenverschiebungen in den einzelnen Projekten, der geplante Gesamtmittelabfluss der nächsten Jahre verändert sich jedoch nur unwesentlich. Die Gesamtkosten der 13 Großprojekte betragen 130,5 Mio. Euro.



# Erfolgreiche Umsetzung

## 2.2.2 Sparte Hochwasserschutz

Erfreulicherweise konnte 2008 der funktionale Hochwasserschutz den Vorgaben des Hochwasserschutzkonzeptes Köln entsprechend an allen Uferabschnitten planmäßig fertiggestellt werden. Hiermit besteht für die Kölner Bürgerinnen und Bürger ein wesentlich verbesserter Hochwasserschutz. Aufgrund einer geänderten Gesetzeslage bzw. der Überprüfung von Hochwasserabschnitten ergaben sich noch zusätzliche Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Hochwasserschutzkonzeptes nicht bearbeitet wurden. Dies sind beispielsweise die behindertengerechte Nach- bzw. Umrüstung von Treppenanlagen und Rampen entsprechend der „Erklärung von Barcelona“ sowie die Ertüchtigung der sogenannten Lindemauer.

Die Planungen zum Retentionsraum Worringer Bruch (PFA 10) wurden 2011 soweit abgeschlossen, dass sie der Öffentlichkeit bei einer Informationsveranstaltung vorgestellt werden konnten. Unter Berücksichtigung der Einwände und Anregungen der Bevölkerung wurde eine Beschlussvorlage für den Kölner Stadtrat erstellt, die in der Ratssitzung vom 27.03.2012 angenommen wurde. Die Antragstellung bei der Bezirksregierung soll noch 2013 erfolgen. Für die vor Ort wohnende Bevölkerung werden umfangreiche Informationsveranstaltungen stattfinden, um eine möglichst hohe Akzeptanz für die Maßnahme zu erreichen.

## 2.2.3 Sparten Gewässer und Straßenentwässerung

Zum 01.01.2010 wurde die neue Aufgabe des Gewässerausbaus auf die StEB übertragen, nachdem die StEB bis dahin lediglich Gewässerunterhaltungsmaßnahmen auf vertraglicher Basis ausgeführt hatten. Schwerpunkt bilden die Arbeiten zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die den guten Zustand der Gewässer bis 2015 – mit zwei Verlängerungszyklen von jeweils sechs Jahren bis 2027 – fordert. Für die Kölner Gewässer sind zahlreiche morphologische und hydromorphologische Maßnahmen vorgesehen. Anfang 2011 haben die StEB für die Erstellung des Umsetzungsfahrplans für die Kölner Gewässer die Kooperationsleitung für die Kooperations Einheit KOE 52, die die Kölner Gewässer und die Oberlieger beinhaltet, übernommen. Der Umsetzungsfahrplan wurde 2012 bei der Unteren Wasserbehörde eingereicht. Zur Abstimmung und Planung dieser sowie aller weiteren Gewässerverbesserungen wurden die Gewässerentwicklungs- und -saniierungskonzepte unter Berücksichtigung der Maßnahmen des Umsetzungsfahrplans weiterentwickelt und werden 2013 dem Stadtrat zur Zustimmung vorgelegt. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung am 12.12.2012 dem Gewässerentwicklungskonzept zugestimmt. Unstrittige Maßnahmen sollen in 2013 geplant und ggf. umgesetzt werden.

Die im Januar 2004 vertraglich übernommene Aufgabe des Betriebs der Straßenentwässerungsanlagen wurde in vollem Umfang ausgeführt. Im Zusammenhang mit der Durchführung anderer Maßnahmen der StEB wurde eine Vielzahl von Straßenentwässerungseinrichtungen saniert.



#### 2.2.4 Sparte Betriebsführung für den WBV Wahn

Seit Übernahme der Betriebsführung des Klärwerks Wahn zum 01.01.2004 konnten die Aufwendungen mithilfe technischer Optimierungen und Personalreduzierungen erheblich gesenkt und die in diesem Zusammenhang entwickelten Erwartungen in vollem Umfang erfüllt werden. Die Ansätze für die Betriebsführung in 2012 in Höhe von 2.098 TEuro konnten um 144 TEuro unterschritten werden. In 2012 wurde die Entwurfsplanung für die Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Anlagen des Klärwerks Wahn erstellt. Das Projekt hat ein Investitionsvolumen von 14 Mio. Euro und wird bis 2016 realisiert.

#### 2.2.5 Sparte Privatwirtschaftliche Leistungen

Der Fokus liegt weiterhin auf der ganzheitlichen Prüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsleitungen. Die angebotene Leistung umfasst die fachgerechte Zustandsuntersuchung der privaten Abwasserleitungen und, falls erforderlich, eine Beratung über Instandsetzungsmöglichkeiten sowie eine fachtechnische Begleitung der Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden Leistungen kleineren Umfangs im Labor- und Ingenieurbereich erbracht.

Im Grundstücksentwässerungsgeschäft war aufgrund der unübersichtlichen Rechtslage zum § 61 a LWG ein starker Umsatzrückgang zu verzeichnen. Die seit 2011 anhaltende kontroverse politische Diskussion über das Erfordernis einer Dichtheitsprüfung der privaten Hausanschlüsse führte zu einer erheblichen Verunsicherung der privaten Hauseigentümer und der Großkunden.

Aufgrund des variablen Einsatzes der Kapazitäten in der Sparte Abwasser konnten größere Verluste vermieden werden. Hier wurden vorrangig die Hausanschlüsse und Kanäle der Klärwerke untersucht.

Nach jetzigem Informationsstand ist zu erwarten, dass die Änderung der Rechtsverordnung zur Dichtheitsprüfung bis Mitte 2013 verabschiedet wird. Nach dem jetzigen Entwurf sind für die Prüfpflichten in Wasserschutz-zonen keine wesentlichen Änderungen zu erwarten, sodass für die nächsten Jahre in Köln eine ausreichende Nachfrage gesichert ist.

In 2012 wurden die Photovoltaikanlagen an der Ostmerheimer Straße als Betrieb gewerblicher Art in Betrieb genommen. Insgesamt wurde eine Strommenge von ca. 300.000 kWh produziert. Die Solarzellen steuerten rund 27 TEuro zum Gewinn des BGA bei.



## Energie

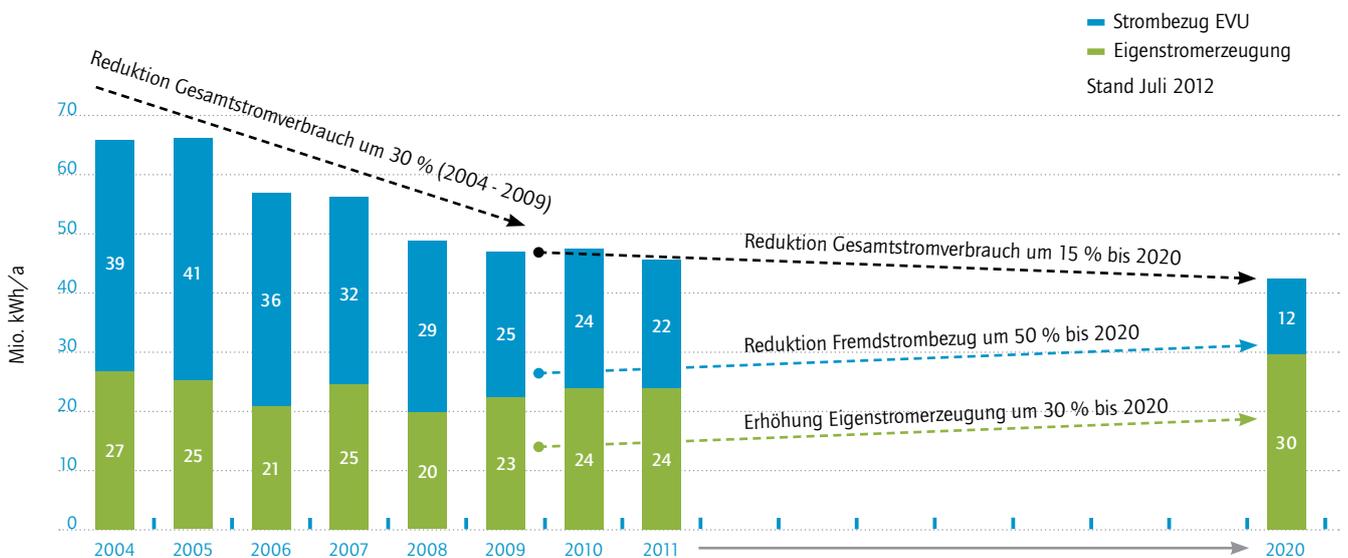
Wie bereits in den Vorjahren stand bei den Klärwerken auch 2012 die wirtschaftliche Optimierung im Vordergrund. Einen Schwerpunkt bildet der Energiebereich. Basierend auf dem 2011 erstellten Energiehandbuch wurden 2012 die folgenden Themen erarbeitet:

Im April 2012 wurde im Großklärwerk Stammheim (GKW) ein neues Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer elektrischen Leistung von 6 Megawatt in Betrieb genommen. Dank der höheren Effizienz der neuen Anlage wird eine Steigerung der Eigenstromproduktion um rund 23 % erwartet. So soll die Stromproduktion von 18,7 Mio. kWh (2011) auf circa 23 Mio. kWh pro Jahr gesteigert werden. Bei einem Gesamtstromverbrauch

von rd. 35 Mio. kWh läge der Eigenversorgungsgrad des GKW damit bei 65 %. Die Investitionen für das neue BHKW belaufen sich auf 10 Mio. Euro (ohne Baunebenkosten).

Im Rahmen ihrer Modernisierungsinvestitionen und der fortlaufenden energetischen Optimierungen streben die StEB bis 2020 eine Reduktion des Stromverbrauches um 15 % bezogen auf das Referenzjahr 2009 an. Bei gleichzeitiger Erhöhung der Eigenstromerzeugung von 30 % bedeutet dies eine Halbierung des Fremdstrombezuges.

## Entwicklung Stromverbrauch & -Mix Klärwerke





### 2.2.6 Personal

Einschließlich den inaktiven Mitarbeitern und 16 Auszubildenden (Ausbildungsquote 2,5 %) beschäftigen die StEB 641 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 23,1 %. Um die weiblichen Beschäftigten gezielt zu fördern, wurde ein Frauenförderplan aufgestellt, der dem Verwaltungsrat regelmäßig vorgelegt wird.

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liegt derzeit bei 45,42 Jahren. Künftig werden geeignete Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden. So werden seit 2011 Wissenstransferprojekte bei ausscheidenden Mitarbeitern durchgeführt. Dabei wird das Wissen geregelt und wissensgeber- und wissensnehmergerecht unter Einbeziehung der Vorgesetzten transferiert. Damit soll ein Friktionsverlust beim Wissenstransfer vermieden werden. Zugleich identifizierte der Führungskreis der StEB Schlüsselpositionen von Mitarbeitern und nahm eine Risikobewertung des Wissensverlusts vor.

Im Rahmen der Personalentwicklung nimmt die Weiterbildung weiterhin eine bedeutende Rolle ein. Hierfür werden in ausreichendem Maß finanzielle Mittel und Arbeitszeit zur Verfügung gestellt sowie Freistellungen ermöglicht. 2012 waren dies 443 TEuro für interne und externe Fortbildungen. So wurden 1.333 Fortbildungstage realisiert, wovon 187 Tage auf die Bereiche »Mitarbeiterführung« und »persönliche Kompetenz« sowie 1.146 Tage auf fachspezifische Themen entfielen. Künftig wird mit geeigneten Angeboten ein Schwerpunkt auf das Thema »Mitarbeiterführung« gesetzt.

Die StEB unterstützen weiterhin finanziell und mit Infrastruktur eine Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren auf dem Gelände der StEB. Diese Einrichtung wird von den Mitarbeitern über den Verein StEB-Pänz e. V. organisiert und in Kooperation mit Fröbel e.V., einem gemeinnützigen Träger für frühkindliche Erziehung, betrieben. Hiermit können den Mitarbeitern der StEB acht Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt werden, die mit großer Nachfrage in Anspruch genommen werden.

Neben den verschiedenen einzelvertraglichen tarifrechtlichen Änderungen ergibt sich aufgrund des TV-V eine neue bewertungsrechtliche Grundlage für die Bewertung aller Stellen bzw. Arbeitsplätze. Diesbezüglich liegen erste Ergebnisse vor, die auch bereits umgesetzt werden konnten. Daneben befinden sich diese Arbeiten in enger Abstimmung mit der Unternehmensleitung in der kontinuierlichen Abwicklung und binden umfangreiche Kapazitäten insbesondere bei der Personalstelle. Mit einem Abschluss der Bewertung wird in Kürze gerechnet.

Die Personalkosten sind im Ergebnis von 2011 zu 2012 um 0,6 % gesunken. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass in den Vorjahren (vor 2011) die beihilfeberechtigten Rentner nicht in den Rückstellungen berücksichtigt waren. Daher ist die Beihilfe 2011 deutlich höher als der Vorjahreswert (2010). 2012 musste dementsprechend nur der Saldo zum neuen Stichtagswert zugeführt werden, sodass die Personalkosten leicht gesunken sind.

Ein Schwerpunkt der Personalarbeit im Jahr 2012 galt der weiteren Aneignung von Kompetenz im Einsatz psychologischer Testverfahren, die geeignet sind, für die Personalauswahl und die Personalentwicklung fundierte Erkenntnisse zu generieren. Zudem wurde die Nutzbarkeit sozialer Netzwerke für das Recruiting erschlossen und die Möglichkeit der Präsentation der StEB in weiteren sozialen Netzwerken untersucht. Bei Letzterem konnte allerdings noch kein abschließendes Ergebnis über den tatsächlichen Nutzen erzielt werden.

Darüber hinaus führt die Personalabteilung ein Organisationsprojekt durch. Innerhalb dieses Projekts sollen die Rollen und Prozesse der Personalabteilung und ihrer Stakeholder zukunftsrichtend definiert und einvernehmlich festgelegt werden.

# Organisationsstruktur der Stadtentwässerungsbetriebe Köln





## 2.3 Lage

### Geschäftsergebnis mit Jahresüberschuss

Es wurde ein Jahresüberschuss von 21,2 Mio. Euro (Vorjahr 16,4 Mio. Euro) gegenüber einem Planergebnis von 14,6 Mio. Euro erzielt. Die wesentlichen Veränderungen der Ergebnisentwicklung sind in der Grafik: „Vom Plan-Ergebnis zum Ist-Ergebnis 2012“ dargestellt.

Die betrieblichen Leistungen sanken aufgrund geringerer Umsätze gegenüber dem Planwert im Bereich der Kanalbenutzungsgebühren, niedriger Umsatzerlöse im Bereich der sonstigen Gewässer (-215 TEuro), des Hochwasserschutzes (-418 TEuro) sowie der Betriebsführung für den Wasser- und Bodenverband Wahn (-144 TEuro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind rund 9,3 Mio. Euro höher als ihr Planwert. Dafür waren höhere Beträge aus der Auflösung der Baukostenzuschüsse (+1,1 Mio. Euro), der Abwasserabgabe (+1,8 Mio. Euro), der Kanalsanierungsrückstellung (2,2 Mio. Euro) und der Personalkosten (+2,6 Mio. Euro) verantwortlich.

Der Materialaufwand fiel ohne Berücksichtigung der Abwasserabgabe insgesamt 4,7 Mio. Euro niedriger als der Planwert

aus. Wesentliche Gründe dafür sind die gegenüber dem Planwert um 5,1 Mio. Euro niedrigeren Instandhaltungen, bezogenen Leistungen und Nebenstoffabfuhr.

Die Abschreibungen überstiegen den Planwert um 2,5 Mio. Euro. Dies lag an Nutzungsdauerverkürzungen im Bereich der Klärwerke sowie frühzeitigeren Inbetriebnahmen von Anlagen.

Im Bereich des sonstigen betrieblichen Aufwands wurde der Planwert um 3,6 Mio. Euro überschritten. Es kam zu nicht geplanten Anlagenabgängen in Höhe von 2,0 Mio. Euro. Auch der Schadensersatz im Bereich Abwasser und Hochwasser (0,6 Mio. Euro) trug zur Planabweichung bei.

Der Jahresüberschuss 2012 und der Gewinnvortrag aus Vorjahren führen nach der Vorabauschüttung an die Stadt Köln zu einem Bilanzgewinn von 39,2 Mio. Euro. Die Vorabauschüttung erfolgt in Höhe der Ist-Umsatzerlöse der Sparten Hochwasser und sonstige Gewässer (12,1 Mio. Euro) an die Stadt Köln.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der kalkulatorischen Abwassergebührenrechnung.

### Vom Planergebnis zum Istergebnis 2012

■ Ergebnis ■ Ergebnisverbesserung ■ Ergebnisverschlechterung (in TEuro)

Planergebnis 2012		14.650
Betriebliche Leistungen		-959
Sonstige betriebliche Erträge		+9.253
Materialaufwand		-4.659
Abwasserabgabe		+906
Personalkosten		-634
Abschreibungen		+2.460
SBA*		+3.643
Finanzergebnis		-186
<b>Istergebnis 2012</b>		<b>21.195</b>

\*Sonstiger betrieblicher Aufwand



### Geschäftsentwicklung in den Sparten

Die Ergebnisse aus den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung und dem Betrieb gewerblicher Art verbleiben bei den StEB. Die übrigen Spartenergebnisse werden der Stadt Köln bzw. dem Wasser- und Bodenverband Wahn (WBV Wahn) in Rechnung gestellt.

Die Sparte Abwasserbeseitigung schließt mit einem positiven Ergebnis von 22,9 Mio. Euro ab und liegt damit 6,5 Mio. Euro über dem Plan. Die Sparte des Betriebs gewerblicher Art, die seit 2011 zusätzlich die Sparte Energie (Photovoltaik sowie Regelenergiemarkt) beinhaltet, weist einen Gewinn von 18 TEuro gegenüber geplanten 137 TEuro aus. Dies liegt an niedrigeren Umsatzerlösen aus dem Hausanschlussmanagement.

### Dichtheitsprüfung von privaten Grundstücksentwässerungsleitungen

Anfang 2012 ergaben sich aus den Diskussionen in den nordrhein-westfälischen Kommunen und bei den betroffenen Grund-

stückseigentümern, ob die Dichtheitsprüfungen privater Grundstücksleitungen sinnvoll und die starren Fristen zumutbar seien, politische Konsequenzen. Die damalige Landesregierung versprach, die gesetzlichen Regelungen zur Dichtheitsprüfung zu überarbeiten. Da sich dann im Verlaufe des Jahres die Landesregierung auflöste, Neuwahlen stattfanden und sich eine neue Regierung bildete, kam es im Verlauf des Jahres 2012 noch nicht zu einer Novellierung der einschlägigen Vorschriften im Landeswassergesetz. Vor dem Hintergrund der unklaren Rechtsverhältnisse und der starken Verunsicherung der Kölner Grundstückseigentümer haben die StEB 2012 das Projekt „Umsetzung des § 61a LWG auf der Grundlage des 2008 beschlossenen Informations- und Kommunikationskonzeptes“ zwar fortgeführt, aber auf die verwaltungsrechtliche Erzwingung der Vorlage von Bescheinigungen über die Durchführung von Dichtheitsprüfungen verzichtet.

In der ersten Jahreshälfte 2013 wird mit einer Gesetzesänderung gerechnet. Dann wird die Kampagne entsprechend den neuen Regelungen fortgeführt.

	Ist 2012 TEuro	Plan 2012 TEuro	Ist 2011 TEuro
Abwasserbeseitigung	+ 22.854	+ 16.333	+ 18.084
Sonstige Gewässer*	- 228	- 228	- 228
Hochwasserschutzzentrale*	0	0	0
Konstruktiver Hochwasserschutz*	- 118	- 114	- 115
Betrieblicher Hochwasserschutz*	0	0	0
Betriebsführung WBV*	0	0	0
Straßenentwässerung	- 1.329	- 1.478	- 1.371
Betrieb gewerblicher Art	+ 18	+ 137	+ 5

\* Die Aufwendungen in den Geschäftsfeldern wurden in Rechnung gestellt.



### 2.3.1 Ertragslage

#### Umsatzerlöse aus Abwassergebühren

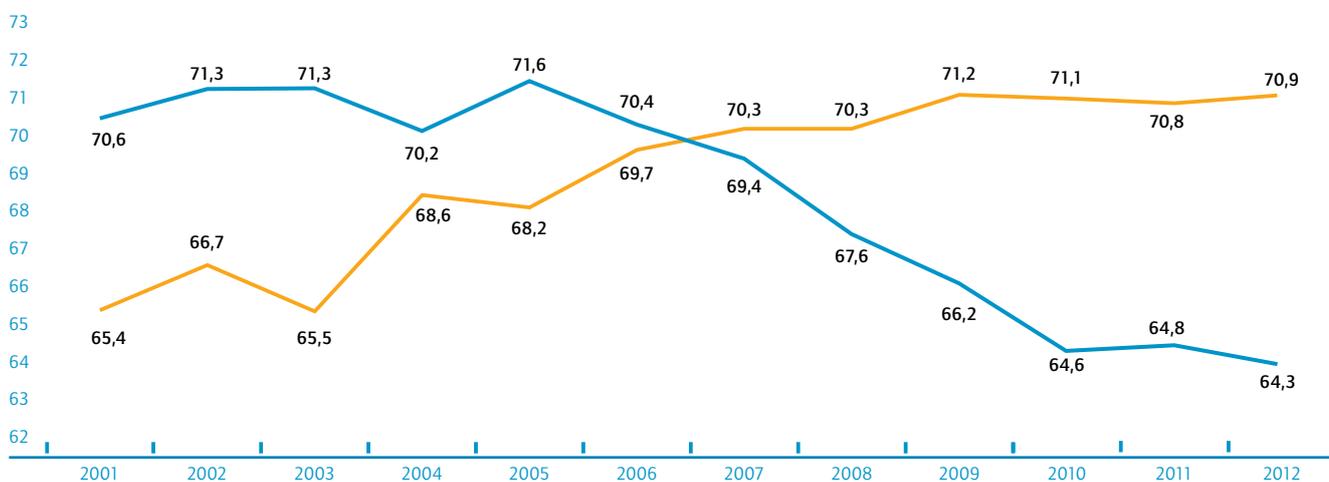
Die Umsatzerlöse aus Abwassergebühren unterliegen keinen substantiellen konjunkturellen Schwankungen, sondern sind vom Verbrauchsverhalten im Frischwasserbezug und der Grundwasser- sowie der Flächennutzung bestimmt. Die Reduzierung des Frischwasserverbrauchs führt beim privaten Verbraucher zunächst zu einer Kostenoptimierung. Dies führt jedoch nicht synchron zu Kostensenkungen bei den StEB. Die hieraus erwachsende Problematik sind steigende Gebührensätze bei rückläufigen Mengen aufgrund der extrem hohen und branchentypischen Fixkostenstruktur von Abwasserunternehmen. Nachteilig für die betriebswirtschaftliche Situation ist auch die Tendenz der Privathaushalte, niederschlagsrelevante Flächen auf den Grundstücken direkt zu entwässern.

Das stetig wachsende ökologische Bewusstsein der Grundstückseigentümer hat auch in 2012 dazu geführt, dass Flächen entsiegelt wurden und damit Niederschlagswasser nicht mehr in die Kanäle eingeleitet wurde. Diese Maßnahmen summieren sich auf eine Gesamtfläche von 123.321 m<sup>2</sup>, die dauerhaft nicht mehr gebührenrelevant ist. Dem stand in 2012 eine Zunahme der gebührenrelevanten Flächen aus Überprüfungen und Neuerschließungen gegenüber. Somit kam es zu einem leichten Anstieg der versiegelten Flächen.

Die Überprüfung der gemeldeten Flächendaten trägt mit der Erfassung der nicht gemeldeten Flächen weiter zur Gebührengerechtigkeit bei und unterstützt das Bestreben, die Abwassergebühren, trotz teilweise erheblicher Preiserhöhungen der Lieferanten, auch für zukünftige Jahre günstig zu gestalten.

#### Gebührenrelevante Schmutzwassermengen und befestigte Flächen 2001–2012 (IST)

■ Schmutzwassermenge in Mio. m<sup>3</sup> ■ Befestigte Flächen in Mio. m<sup>2</sup>





### Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlagswasser und Schmutzwasser betragen die Gebühren 2012 1,30 Euro/m<sup>2</sup> befestigter Fläche und 1,56 Euro/m<sup>3</sup> Schmutzwasser. Damit lag der Musterhaushalt immer noch rund 0,83 % unter den Belastungen von 1995.

Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 120,57 m<sup>3</sup> Frischwasser und einer überbauten Fläche von 110,48 m<sup>2</sup> bezahlte 2012 in Köln 331,71 Euro Abwassergebühren gegenüber 334,50 Euro Abwassergebühren im Jahr 1995. Gegenüber dem Landesdurchschnitt NRW war die Kölner Abwassergebühr im Jahr 2012 rund 30,5 % günstiger.<sup>1</sup>

Die Graphik<sup>2</sup> zeigt, dass die Entwicklung der Abwassergebühren in Köln deutlich unterhalb der Verbraucherpreise und der durchschnittlichen Erhöhung der Abwassergebühren verläuft.

Mit den niedrigen Schmutzwassergebühren liegt Köln an der Spitze aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt Köln einen Spitzenplatz unter den günstigsten Unternehmen ein.

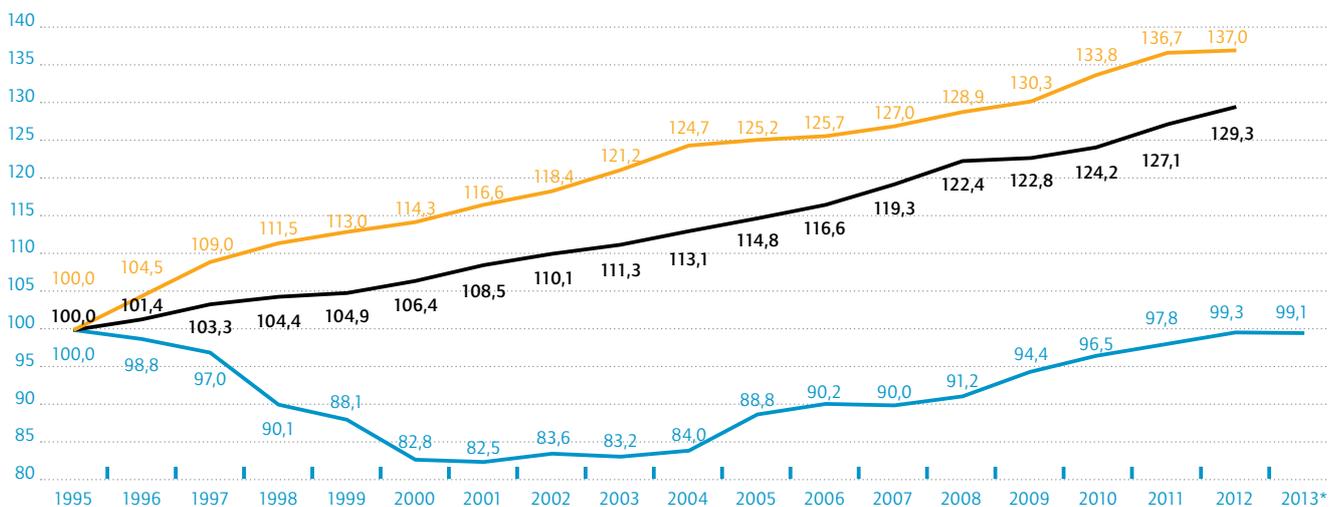
Die seit 2005 merklich sinkenden Frischwasserverbräuche führen zu einem signifikanten Druck auf die Abwassergebühren, da hiervon die Kalkulationsbasis direkt betroffen ist.

<sup>1</sup> Bund der Steuerzahler NRW

<sup>2</sup> Die Berechnungsbasis für den Abwasserindex Köln beruht auf der Annahme, dass die Haushaltsanzahl in Köln relativ konstant ist und der Verbrauch an Frischwasser sowie der Bestand der versiegelten Flächen variabel ist. Damit wird dem sinkenden Frischwasserverbrauch je Haushalt Rechnung getragen. Die übrigen Indizes beruhen auf „DeStatis“-Zeitreihen.

### Die relativen Abwassergebühren entwickelten sich in den vergangenen Jahren wie folgt:

■ Verbraucherpreisindex ■ Abwasser BRD ■ Abwasser Köln



\* Planwert



#### 2.4 Finanzielle und technische Leistungsindikatoren

Der Substanzerhaltungsgrad ist 2012 weiter gesunken. Eine ausreichende Substanzerhaltung wird mittels vorbeugender Instandhaltung sowie hochwertiger Sanierungsverfahren gewährleistet. Diese Aufwendungen spiegeln sich in den Instandhaltungskosten wider und sind nicht in dieser Kennziffer ablesbar. Dies liegt wie auch schon im Vorjahr daran, dass die Kanäle vermehrt operativ saniert werden. Rechnet man die operative Kanalsanierung in Höhe von 10,0 Mio. Euro hinzu, ergibt sich ein Substanzerhaltungsgrad von 69 %.

Des Weiteren werden die Netto-Investitionen, die im Zähler dieser Kennzahl stehen, aufgrund der in 2012 erhaltenen Hochwasserzuschüsse in Höhe von 16,1 Mio. Euro deutlich reduziert. Die Zuschüsse sind jedoch für Investitionen aus dem konstruktiven Hochwasserschutz, der im Wesentlichen im Dezember 2008 fertiggestellt wurde. Dieser Umstand reduziert den Substanzerhaltungsgrad 2012 künstlich.

Seit 2009 konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten inklusive Trägerdarlehen um rund 77 Mio. Euro reduziert werden. Allein 2012 reduzierten sich die Verbindlichkeiten um 32,5 Mio. Euro.



# Zahlen & Fakten 2012

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen, bezogen auf das gesamte Unternehmen		2012	2011
Cashflow	Mio. Euro	78,3	81,5
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. Euro	77,2	80,8
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	Mio. Euro	54,1	69,9
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	Mio. Euro	-20,4	7,8
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme)		34,7 %	34,0 %
Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital/Anlagevermögen)*		40,8 %	39,7 %
Investitionsquote (Nettoinvestitionen/Anlagen zu historischen AK/HK**)		0,8 %	1,0 %
Dynamischer Verschuldungsgrad (Fremdkapital ohne Rückstellungen/Cashflow)		12,2	12,1
Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen/Abschreibungen)		52,1 %	65,4 %
Durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK/HK/Abschreibungen)		61,7	60,5
Eigenkapitalrendite		3,0 %	2,4 %
Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit	Mio. Euro	-33	-27
Schmutzwassergebührensatz in Euro		1,56	1,52
Niederschlagswassergebührensatz in Euro		1,30	1,29

\* Anlagevermögen abzüglich Sonderposten für Investitionszuschüsse

\*\* Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert.

## Technische Kennzahlen, bezogen auf das gesamte Unternehmen

Klärwerke	4 (5 inkl. Wahn)
Kanalnetzlänge in km*	2.376 km
begehrbar (> DN 1200) in km*	546 km
nicht begehrbar (≤ DN 1200) in km*	1.830 km
Druckleitungen in km*	41,6
Durch Kanalisation erfasstes Einzugsgebiet	155 km <sup>2</sup>
Anteil der Wasserschutz-zonen bezogen auf das Stadtgebiet	46 %
Angeschlossene Einwohner mit Erstwohnsitz in Köln**	1.016.700
Angeschlossene Grundstücke ca.	130.900
Noch nicht an einen Kanal angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter)	571
davon Kleinkläranlagen	328
davon abflusslose Gruben	243
Straßenabläufe	92.695
Kanalschächte*	58.293
Pumpenanlagen***	161
Regenbecken***	192
davon Regenrückhaltebecken***	68
Hochwasserschieber	843
Betriebsschieber	268

\* inkl. Kanalnetz Wahn    \*\* Wert 12./2011    \*\*\* inkl. Stadt Köln, Amt für Straßen und Verkehrstechnik sowie Kanalnetz Wahn



### 3. Chancen- und Risikobericht

#### 3.1 Risikobericht

Es bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken sowie keine Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens haben.

#### Finanzrisiken

Tendenziell bieten die Kreditinstitute weniger langfristige Darlehen an. Das macht sich in einer geringeren Anzahl von Bietern bei Ausschreibungen bemerkbar. Unverändert werden langfristige Zinssicherungen angeboten. Bei Darlehenszusagen erhalten die StEB derzeit teils Konditionen unterhalb des Interbankensatzes.

#### Starkregenrisiko infolge Klimaveränderung

Der Aspekt des Klimawandels ist bei allen Abwasserbetrieben von zunehmend wichtiger Bedeutung. Bei den StEB wird die Thematik bereits berücksichtigt. Als Maßnahme ist dieses Einzelrisiko zukünftig weiterzuverfolgen. Für Neubaugebiete bestehen generelle Planungsvorgaben, die weiter zu entwickeln sind. Zu dem Thema Klimaveränderung und deren Auswirkungen haben sich die StEB an einem Forschungsvorhaben der Stadt Köln, des Umweltministeriums und des Deutschen Wetterdienstes beteiligt. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden in den Folgejahren weiterentwickelt und in konkrete Umsetzungen gebracht.

#### Integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement

Um die im Unternehmen identifizierten Prozesse und festgelegten Regelungen kontinuierlich zu überprüfen, setzen die StEB ein Integriertes Managementsystem (IMS) ein.

Das IMS basiert auf den Grundlagen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2008, der internationalen Umweltnorm DIN EN ISO 14001:2009 sowie der EG-Verordnung 1221/2009 (EMAS III).

Die Umwelleistungen der StEB wurden auch in 2012 nach der geltenden europäischen Umweltnorm EMAS III analysiert und bewertet. Eine Basis der Bewertung und ein Bestandteil unserer Außendarstellung ist die Umwelterklärung. Als deutliche positive Änderung der dargestellten Umweltdaten ist hier die Reduzierung des u. a. grundwasserkritischen Kanalzustandes (ZK 0) von rd. 9,8 km auf 6,4 km sowie die deutliche Reduzierung des Stromverbrauchs „Kanal“ von 5,1 Mio. kwh auf 4,8 Mio. kwh zu verzeichnen.

Mit der erfolgreichen Rezertifizierung des IMS und der Validierung der Umwelterklärung 2012 mit den Daten aus 2011 wurden den StEB wiederum die normenkonforme Umsetzung des Systems gemäß der o. g. Qualitäts- und Umweltnormen bestätigt.

#### Kulturwandel Lean Management

Die StEB betreiben seit vielen Jahren Projekte, die zu Prozessverbesserungen und effektiven, effizienten Arbeitsweisen führen. Um dieses Bestreben zu beflügeln, wurde 2012 mit der Einführung von Lean Administration erstmalig ein Kulturwandel begonnen. Zielsetzung ist die Verankerung für das Erkennen nicht wertschöpfender Prozesse und deren Verbesserung. Dabei wurden 16 Experten in „Lean Basic Transactional“ zertifiziert. Daneben können die StEB auf sieben Mitarbeiter zurückgreifen, die über die Graduierung SixSigma „Green Belt“ verfügen. Für das Wirtschaftsjahr 2013 werden weitere Trainings und Maßnahmen zur Verfestigung der Lean-Kultur im Unternehmen vorgenommen. Der Kulturwandel in dem Denken in Verschwendungsarten und dem Bestreben, diese Verschwendung zu eliminieren, ist der wesentliche Baustein für den Erfolg.



# Konstant auf Niveau

## 3.2 Chancenbericht

### Kontinuierliche Verbesserung

Wie in den Vorjahren haben die StEB die Verbesserung der Prozessabläufe auch in 2012 fortgeführt. Quellen zur Identifikation von Optimierungspotenzialen sind z. B. weiterhin das Prozessbenchmarking und das abteilungsübergreifende Unternehmens-Benchmarking. Im dadurch möglichen Kennzahlenvergleich der Arbeitsprozesse mit anderen Abwasserentsorgern und einer darauf aufbauenden internen Prozessanalyse werden die eigene Position und die Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung erkennbar.

Weitere Optimierungspotenziale werden mit anlass- und zielorientierten kontinuierlichen Verbesserungsprozessen, themenbezogenen Analysen und StEB-eigenen Managementinstrumenten verdeutlicht.

### Benchmarking

Auch 2012 nahmen die StEB an neun Benchmarkingprojekten teil. Klare Positionsbestimmungen und das Aufzeigen konkreter Verbesserungspotenziale in wichtigen Wertschöpfungsketten und Kernprozessen sind weiterhin unverzichtbare Bestandteile des Managements und Grundlage zielorientierter Potenzialuntersuchungen.

## 3.3 Gesamtaussage

### Ausblick und Chancen

Im Rahmen des „Perspektivkonzeptes 2020“ wurden im Jahre 2010 die Grundlagen für die strategische Ausrichtung der StEB und ihre weitere Entwicklung erarbeitet. Zunächst wurden die relevanten Rahmenbedingungen für das nächste Jahrzehnt und darüber hinaus analysiert. Darauf aufbauend wurden anschließend die langfristigen Ziele für die künftige Arbeit der StEB entwickelt. Handlungsbasis ist hierbei, die wasserwirtschaftlichen Leistungen in hoher Qualität zu fairen Preisen zu erbringen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen aus einer integralen Betrachtung des Wasserkreislaufs und der relevanten Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Dabei können die StEB, bezogen auf die Bevölkerungsentwicklung und die Siedlungsstrukturen, von relativ konstanten Rahmenbedingungen ausgehen. Der künftig zu erwartende rückläufige Trinkwasserverbrauch, die Verknappung von Energie und Rohstoffen sowie das veränderte Niederschlagsverhalten fordern hingegen entsprechende Weiterentwicklungen der Systeme und Vorgehensweisen. Um dies leisten zu können, benötigen die StEB auch in Zukunft kompetentes und motiviertes Personal, dem für ein effektives und effizientes Arbeiten die entsprechende Ausstattung an die Hand gegeben werden muss.

In der Abwasserbeseitigung werden die StEB das vorhandene Mischsystem im Kern beibehalten und die Gewässerqualität insbesondere mit qualitativen Steuerungsmaßnahmen kontinuierlich verbessern. In Neubaugebieten wird die Versickerungs beziehungsweise Zurückhaltung nicht verschmutzten Niederschlagswassers konsequent verfolgt. Im Bestand ist dies aufgrund dichter Bebauungslagen und Grundwasserrisiken nur begrenzt möglich.

Aufgrund des Alters der Kanalnetze ist in den nächsten Jahren eine konsequente bauliche Sanierung erforderlich. Die StEB setzen hier auf innovative Techniken, um beispielsweise mit unterirdischen Sanierungsverfahren die Anlieger und den Verkehr so gering wie möglich zu belasten. Im Sinne ganzheitlichen Handelns ist die umfassende Einbeziehung der privaten Grundstücksentwäs-



serungsleitungen auf der Grundlage des § 61a des Landeswassergesetzes Nordrhein-Westfalen bzw. der neu anstehenden rechtlichen Regelungen ein vernetzter Bestandteil des Handelns.

Parallel hierzu werden in den nächsten Jahren alle Klärwerke und Pumpanlagen der StEB modernisiert. Dies erfolgt mit dem Ziel, die Maschinen- und Elektrotechnik zu erneuern und auf diese Weise sowohl Gewässerbelastungen zu vermindern als auch einen noch wirtschaftlicheren Betrieb der Anlagen zu gewährleisten. Die Reststoffe aus den Klärprozessen sollen vor dem Hintergrund der o. g. Verknappungen verstärkt als Ressourcen genutzt werden. Hierzu sollen beispielsweise das Rechengut in die Faulung einbezogen und Optionen zur Rückgewinnung von Phosphor und gegebenenfalls Stickstoff näher untersucht werden. Mit Blick auf die Klimaziele, den Ressourcenschutz und die Wirtschaftlichkeit werden die StEB die Reduzierung ihres Energieverbrauchs und den Einsatz erneuerbarer Energien kontinuierlich vorantreiben.

So sollen der Energieverbrauch bis 2020 um weitere 15 Prozent reduziert und die Eigenenergieerzeugung um 30 Prozent gesteigert werden. Über die Erschließung zusätzlicher Energiequellen liegt die langfristige Zielsetzung in einer Energieautarkie. Dies setzt neben der Energieerzeugung aus dem Faulgas die Nutzung der Kofermentation und weiterer erneuerbarer Energien wie z. B. Photovoltaik und/oder Windkraft voraus. Sollte es in den nächsten Jahren notwendig werden, alle oder einige Kläranlagen mit einer vierten Reinigungsstufe zur Elimination von Spurenstoffen auszurüsten, wird die Erreichung dieses Ziels allerdings vom hohen Energieverbrauch solcher Reinigungsstufen gefährdet bzw. unmöglich. Mit Forschungsprojekten und weiteren Aktivitäten werden die StEB zur Erarbeitung sachgerechter Lösungen beitragen. Dabei dürfen die erforderlichen Maßnahmen nicht auf die Kläranlagen (end of Pipe) reduziert werden, sondern müssen möglichst direkt an der Quelle greifen und die Verbraucher mittels Information in die Vermeidungsstrategie einbinden.

Nachdem im Hochwasserschutz Ende 2008 die baulichen Schutzanlagen fertiggestellt werden konnten, geht es in den kommenden Jahren um die Schaffung von Retentionsflächen im

Worringer Bruch (Notfallpolder zur Reduzierung von Extremhochwasserereignissen) und eine Optimierung des Hochwasseremanagements. Letzteres betrifft sämtliche Aktivitäten, die notwendig sind, um die Information der Bevölkerung, den sicheren Aufbau der mobilen Hochwasserelemente und eine optimale Einsatzkoordinierung zu gewährleisten. Schwerpunkte werden darüber hinaus die Risikosensibilisierung und die Informationsarbeit zur Thematik hoher Grundwasserstände bei Hochwasser sowie Objektschutzmaßnahmen in sensiblen Bereichen sein.

In der Gewässerunterhaltung und Gewässerentwicklung sehen die StEB das Ziel in der ganzheitlichen Sicherstellung erlebbarer und gleichzeitig naturnaher Gewässer im urbanen Raum. Hierbei setzen sie auf eine frühzeitige Bürgerbeteiligung.

Damit all dies zielgerichtet und effizient entwickelt wird, werden die StEB ihre Innovationskraft mit gezielter Fortbildung, Wissensmanagement und einer verstärkten Zusammenarbeit mit Dritten stärken. Daraus und aus der Beteiligung an Benchmarking-Projekten werden zusätzliche Impulse erzeugt, die dazu beitragen, einerseits ein System der ständigen Prozessverbesserung in die Unternehmenskultur zu integrieren und andererseits ein breites und hohes Kompetenzniveau zu gewährleisten. Zusammen mit einer Vielzahl von Maßnahmen in Feldern wie Gesundheit oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie über entsprechende Anreizsysteme gewinnen die StEB die „richtigen“ Mitarbeiter und binden diese langfristig an das Unternehmen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung werden sie zudem Programme installieren, die es den Mitarbeitern ermöglichen, ihre Leistungsfähigkeit bis ins Alter hinein zu erhalten. Flankiert werden diese Entwicklungen von einem kontinuierlichen Ausbau der technischen Infrastruktur und der Finanz- und Leistungstransparenz. Mit Innovationskraft und Engagement werden die StEB auch künftig ihre Leistungen wirtschaftlich erbringen. Insgesamt werden sie ihre Aktivitäten auf hohe Kundenzufriedenheit, eine hohe Transparenz bei Kosten und Leistungen sowie eine innovative und nachhaltige Gesamtentwicklung ausrichten.

**Der Vorstand beurteilt sowohl die Lage der Gesellschaft als auch den Geschäftsverlauf als positiv.**



# Gewinn- und Verlustrechnung

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 EUR	2011 EUR
1. Umsatzerlöse	211.003.279,22	207.361.070,86
2. Erhöhung des Bestandes unfertiger Leistungen	153.331,67	0,00
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.093.277,95	3.119.939,61
4. Sonstige betriebliche Erträge	17.641.841,55	13.989.598,24
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-10.057.618,92	-9.156.776,40
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-25.002.717,34	-21.210.218,86
c) Abwasserabgabe	-6.127.000,00	-6.270.000,00
d) Umlage an Verbände	-6.650.600,15	-6.523.970,34
	<b>-47.837.936,41</b>	<b>-43.160.965,60</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-28.938.282,25	-28.067.779,66
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-7.857.966,78	-8.946.024,17
davon für Altersversorgung EUR 2.643.452,62 (Vorjahr EUR 2.831.836,94)	<b>-36.796.249,03</b>	<b>-37.013.803,83</b>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-67.081.514,51	-67.741.181,76
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-14.586.145,23	-13.616.653,27
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	92.409,45	26.012,07
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-44.252.967,65	-46.570.467,55
11. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>21.429.327,01</b>	<b>16.393.548,77</b>
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.224,76	-3.784,68
13. Sonstige Steuern	-228.616,56	-14.616,24
14. <b>Jahresüberschuss</b>	<b>21.195.485,69</b>	<b>16.375.147,85</b>
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	29.789.849,42	25.033.588,58
16. Entnahme aus der Kapitalrücklage	346.632,00	343.111,92
17. Vorabausschüttung	-12.098.152,66	-11.961.998,93
18. <b>Bilanzgewinn</b>	<b>39.233.814,45</b>	<b>29.789.849,42</b>

# Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen	2.747.741,25	2.961.110,43
2. Geleistete Anzahlungen	1.114.363,50	1.116.887,52
	<b>3.862.104,75</b>	<b>4.077.997,95</b>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	344.719.884,63	347.090.949,49
2. Abwassertechnische Anlagen	1.318.552.104,76	1.325.405.490,61
3. Technische Anlagen und Maschinen	254.512.834,38	251.535.833,05
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.698.879,15	6.745.744,48
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	77.157.355,77	85.517.518,18
	<b>2.001.641.058,69</b>	<b>2.016.295.535,81</b>
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	4.000,00	4.000,00
2. Sonstige Ausleihungen	270.815,34	362.767,78
	<b>274.815,34</b>	<b>366.767,78</b>
	<b>2.005.777.978,78</b>	<b>2.020.740.301,54</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	707.021,43	753.487,24
2. Unfertige Leistungen	153.331,67	0,00
	<b>860.353,10</b>	<b>753.487,24</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	646.397,04	997.727,81
2. Forderungen gegen die Stadt Köln	7.333.729,47	8.810.880,73
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.416.025,54	308.610,12
	<b>12.396.152,05</b>	<b>10.117.218,66</b>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	10.788,73	3.850,39
	<b>13.267.293,88</b>	<b>10.874.556,29</b>
	<b>2.019.045.272,66</b>	<b>2.031.614.857,83</b>

Passiva	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Stammkapital	500.000,00	500.000,00
II. Kapitalrücklage	661.093.184,40	661.439.816,40
III. Bilanzgewinn	39.233.814,45	29.789.849,42
	<b>700.826.998,85</b>	<b>691.729.665,82</b>
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	<b>289.183.910,89</b>	<b>275.860.363,23</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25.539.345,00	25.330.896,00
2. Steuerrückstellungen	170.474,80	11.544,00
3. Sonstige Rückstellungen	43.364.997,46	50.390.729,84
	<b>69.074.817,26</b>	<b>75.733.169,84</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	848.841.744,77	811.148.559,60
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.859.351,32	6.458.922,92
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	12.866.349,79	13.469.000,00
4. Verbindlichkeiten aus dem Trägerdarlehen der Stadt Köln	85.257.418,32	155.473.206,29
5. Sonstige Verbindlichkeiten	469.839,45	344.695,12
davon aus Steuern EUR 357.178,79	<b>956.294.703,65</b>	<b>986.894.383,93</b>
(Vorjahr EUR 149.395,50)		
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>3.664.842,01</b>	<b>1.397.275,01</b>
	<b>2.019.045.272,66</b>	<b>2.031.614.857,83</b>

# Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				
	Stand AK/HK 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand AK/HK 31.12.2012
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen	7.767.002,93	336.355,14	77.457,44	353.692,42	8.379.593,05
2. Geleistete Anzahlungen	1.116.887,52	351.168,40	0,00	-353.692,42	1.114.363,50
	<b>8.883.890,45</b>	<b>687.523,54</b>	<b>77.457,44</b>	<b>0,00</b>	<b>9.493.956,55</b>
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke und Bauten	433.982.093,68	2.389.913,37	860.679,51	3.412.283,86	438.923.611,40
2. Abwassertechnische Anlagen	2.812.577.605,97	12.983.147,53	2.900.722,80	15.634.714,90	2.838.294.745,60
3. Technische Anlagen und Maschinen	828.817.395,85	13.038.000,25	12.251.953,08	12.941.332,94	842.544.775,96
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.351.305,21	1.556.942,03	432.371,93	7.045,89	21.482.921,20
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	85.517.518,18	25.260.260,63	1.625.045,45	-31.995.377,59	77.157.355,77
	<b>4.181.245.918,89</b>	<b>55.228.263,81</b>	<b>18.070.772,77</b>	<b>0,00</b>	<b>4.218.403.409,93</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	4.000,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00
2. Sonstige Ausleihungen	374.967,78	0,00	91.952,44	0,00	283.015,34
	<b>378.967,78</b>	<b>0,00</b>	<b>91.952,44</b>	<b>0,00</b>	<b>287.015,34</b>
	<b>4.190.508.777,12</b>	<b>55.915.787,35</b>	<b>18.240.182,65</b>	<b>0,00</b>	<b>4.228.184.381,82</b>

	Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte		
	Stand Abschreibungen 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Stand Abschreibungen 31.12.2012	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	4.805.892,50	888.060,77	62.101,47	5.631.851,80	2.747.741,25	2.961.110,43
	0,00	0,00	0,00	0,00	1.114.363,50	1.116.887,52
	<b>4.805.892,50</b>	<b>888.060,77</b>	<b>62.101,47</b>	<b>5.631.851,80</b>	<b>3.862.104,75</b>	<b>4.077.997,95</b>
	86.891.144,19	7.960.692,91	648.110,33	94.203.726,77	344.719.884,63	347.090.949,49
	1.487.172.115,36	33.776.247,47	1.205.721,99	1.519.742.640,84	1.318.552.104,76	1.325.405.490,61
	577.281.562,80	22.850.615,92	12.100.237,14	588.031.941,58	254.512.834,38	251.535.833,05
	13.605.560,73	1.605.897,44	427.416,12	14.784.042,05	6.698.879,15	6.745.744,48
	0,00	0,00	0,00	0,00	77.157.355,77	85.517.518,18
	<b>2.164.950.383,08</b>	<b>66.193.453,74</b>	<b>14.381.485,58</b>	<b>2.216.762.351,24</b>	<b>2.001.641.058,69</b>	<b>2.016.295.535,81</b>
	0,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00	4.000,00
	12.200,00	0,00	0,00	12.200,00	270.815,34	362.767,78
	<b>12.200,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>12.200,00</b>	<b>274.815,34</b>	<b>366.767,78</b>
	<b>2.169.768.475,58</b>	<b>67.081.514,51</b>	<b>14.443.587,05</b>	<b>2.222.406.403,04</b>	<b>2.005.777.978,78</b>	<b>2.020.740.301,54</b>



[www.steb-koeln.de](http://www.steb-koeln.de)